

ihn uns gewiß nicht trennen. Kann das Licht auch zu sich selbst sagen, nun sey es Nacht? und wo will das Auge sich vor seinem eignen Blicke verbergen? Darum sey Du gewiß, ich kann meine Hand nicht entweihen, wenn ich den Pflug auch ergreife und Saamen in die  
 5 Furchen streue zum Gedeihen eines blühenden Lebens. Ich betrachte mein Geschäft in seiner erfreulichen Bedeutung, noch ehe der Pflug [Fluch?] der Götter es getroffen hatte. Es läßt sich nicht fodern, daß es jeder so finde, und Dankopfer bringe. Ich würde sehr glücklich seyn, wenn ich die Frühlinge zurückrufen könnte, die ihre Blüten mir  
 10 einst in den heimischen Fluren entfaltet. Anders ist das Leben nun und anders seine Freude. Sage mir nur, ob Du auch zu mir kommen wirst, wenn ich Dir erst eine freundliche Wohnung werde bereitet haben. Mein Premmnitzer Bruder hat mir zweie von seinen Töchtern als Töchter zugesagt. Du sollst mit ihnen kommen. Es sind freundliche  
 15 Kinder, die ich gern schon den ersten Frühling um mich sähe, damit ich auch durch sie das neue mit dem alten Leben wieder verbände. Schreibe mir nur bald. Wie lebst Du jetzt in Berlin, und was sinnest Du Neues und Schönes? Wir ergötzen uns hier an allem, was Deine Muse uns geschenkt hat. Wie sehr ich aber zurück bin kannst Du daraus  
 20 abnehmen, daß ich nun erst Schillers Braut von Messina kennen lerne. Es ist, nach meinem Urtheile, das Schönste was ich von ihm kenne. Er hat es herrlich getroffen. Wie muß der Mensch seine ganze Kraft und Freiheit fühlen, wenn er ein Schicksal anschaut wie dieses. Göthes natürliche Tochter hat wahrscheinlich einen historischen Stoff. Kannst  
 25 Du mich bestimmter darauf hinweisen? Es wäre als freie Dichtung bei weitem nicht idealisch genug. Mich stöht überdies die aristokratische Gesinnung in diesem Kunstprodukt sehr. Man sieht nicht die handelnden Personen, sondern den Verfaßer. Adieu, lieber Freund. Berger grüßt Dich. Gieb mir auch Nachricht von Friedrich. Grüße  
 30 die Freunde. Zuförderst Bernhardis. Doch euch allen gehört dies redende Blatt, und so sey auch Sophie für ihre Zuschrift dadurch freundlichst gedankt. Dein treuer Freund

L. Hülsen

42. *August Ludwig Hülsen an August Wilhelm Schlegel*

35

Seekamp d. 18<sup>t</sup> Xbr [= Dezember] 1803

Geliebter Freund,

ich darf es gewiß als einen besondern Beweis Deiner Freundschaft gegen mich ansehen, daß Du mir bei Deinen vielen und überhäuftten Geschäften einen so freundlichen langen Brief schriebst. Hoffentlich